

# Intensiv-kooperierende Klassen Nürnberg (IKON)

## Ein Inklusionskonzept für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung?

**Dr. Christoph Ratz**

Universität Würzburg

**Ullrich Reuter**

Jakob-Muth-Schule Nürnberg

Fachtagung Inklusion

Uni Würzburg

12.02.2015



# Unsere Themen



## 1. Partnerschulen Inklusion Nürnberg / IKON-Projekt

- Die Jakob-Muth-Schule kooperiert mit Regelschulen
- Die „IKON-Klassen“- Idee, Struktur, Rahmenbedingungen
- Einblicke in den Unterricht

## 2. Die wissenschaftliche Begleitung des IKON-Projekts

- Forschungsdesign
- Durchführung
- Ergebnisse

## 3. Erfahrungen auf dem Weg

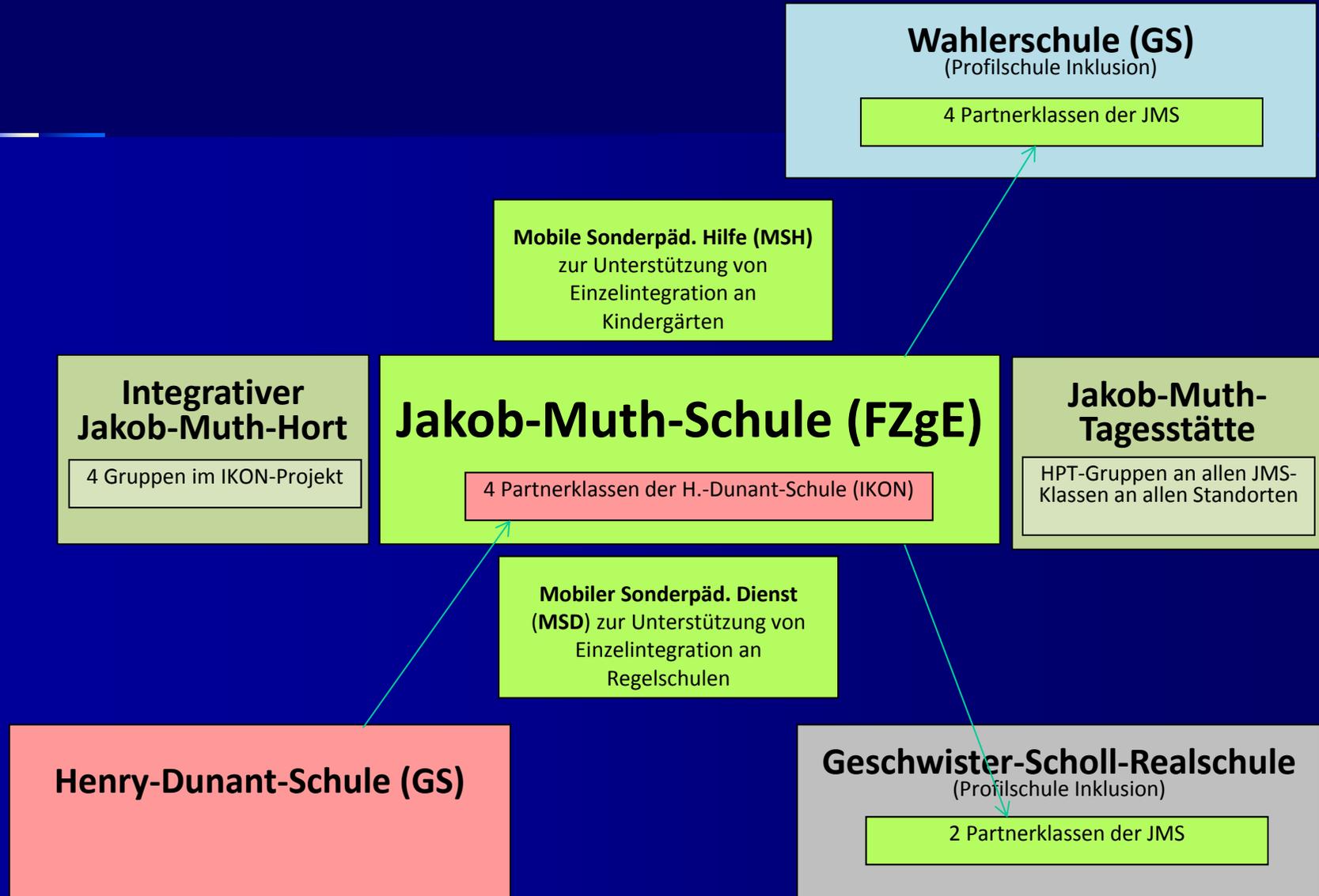
- Unterstützer und Erfolge
- Probleme und Stolpersteine

## 4. Diskussion:

IKON – ein Inklusionskonzept für den FSgE?

# „Partnerschulen Inklusion Nürnberg“

## Übersicht Schuljahr 2014/2015



# Das rechtliche Konstrukt des IKON-Modells (nach BayEUG Art. 30a (7) 2)

Jakob-Muth-Schule



Förderzentrum

4 Klassen des Förderzentrums

Lehrkraft für Sonderpädagogik/  
Heilpädagogische Fachkraft

Möglichst umfangreicher  
gemeinsamer Unterricht

4 Klassen der allgemeinen  
Schule \*

Partnerklassen

Lehrkraft der allgemeinen Schule

Allgemeine Schule

\* Je 14-16 Grundschüler aus dem Sprengel der Henry-Dunant-Schule oder mit Gastschulantrag der Eltern aus umliegenden Sprengeln.

**Gemeinsames Ganztagsangebot im Förderzentrum:** JMS-Schüler besuchen die HPT, Grundschüler besuchen den integrativen Hort der LH; HPT- und Hortgruppe kooperieren umfangreich.

# Die IKON-Klassen

## Idee, Struktur, Rahmenbedingungen

- Vorlauf: Partnerklassen an Regelschulen
- Vision: “Sich anderen öffnen, miteinander leben und lernen”
- Klassengrößen / Schülerzusammensetzung
- Personalsituation
- räumliche Rahmenbedingungen
- inklusives Ganztagsangebot (Jakob-Muth-Tagesstätte und –Hort)
- Schülerbeförderung

# Die IKON-Klassen

## Einblicke in den Unterricht

- Orientierung an den jeweiligen Lehrplänen / “Leitlehrplan”: Regelschule
- Tagesstruktur
- hoher Anteil gemeinsamen Unterrichts
- viel offener Unterricht (Lernwerkstatt, Wochenplan, Projekte), aber auch lehrerzentrierte Elemente
- gemeinsamer Fachunterricht

## Die IKON-Klassen Gemeinsam leben und arbeiten



- intensive Zusammenarbeit der Lehrkräfte
- Schulleben, Veranstaltungen, Pausen
- Auswirkungen auf die ganze Schule
- Neue Qualität: gemeinsames Nachmittagsangebot
- Einbeziehung der Eltern

# Die IKON-Klassen

## Die wissenschaftliche Begleitung

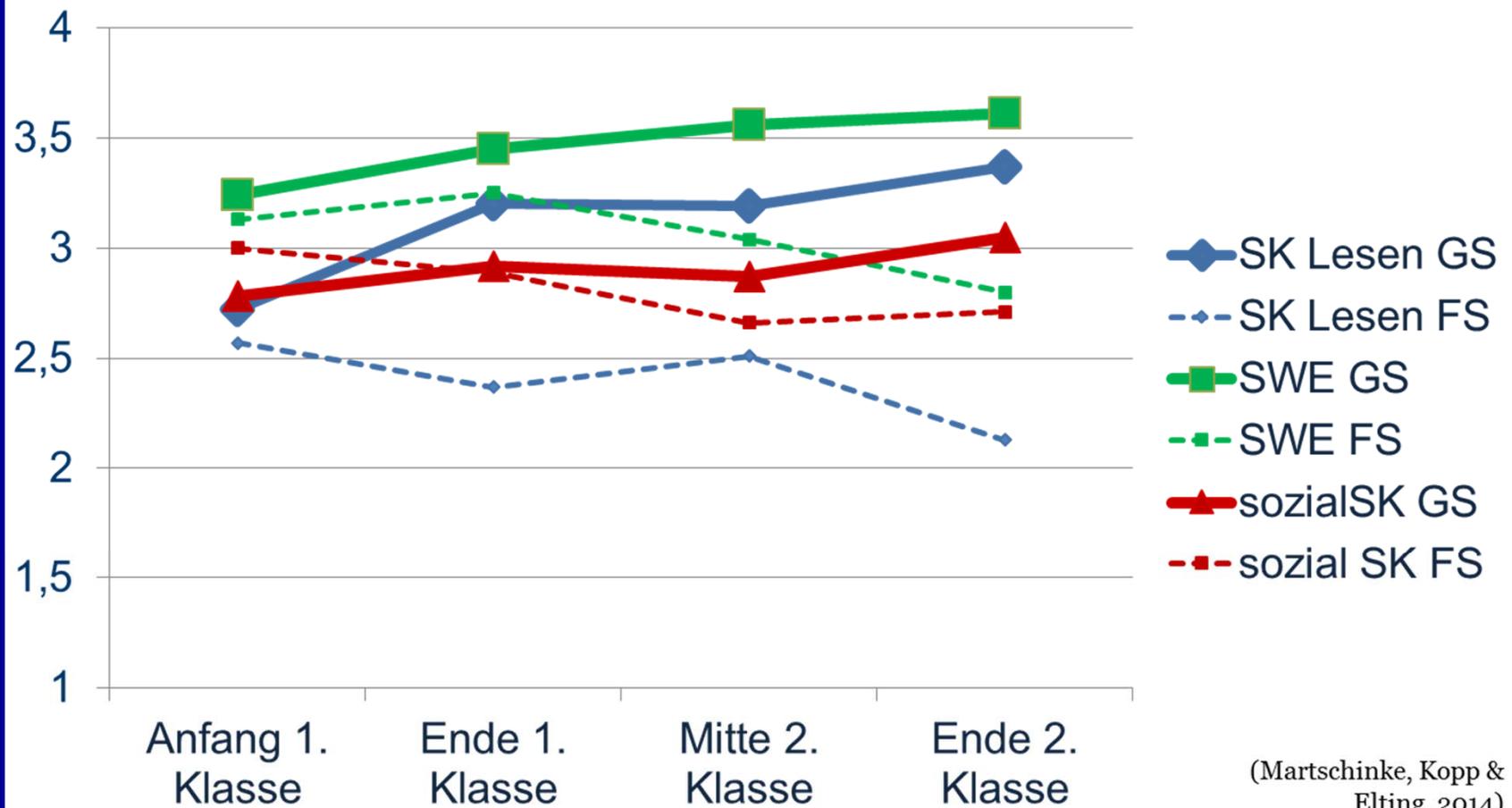
Prof. Sabine Martschinke & Prof. Bärbel Kopp – Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Grundschulforschung  
Dr. Christoph Ratz – Universität Würzburg, Institut für Sonderpädagogik

### **Ergebnisse** aus vier Jahren empirischer Begleitforschung:

Untersuchungen zu Ausgangslagen und Entwicklungen der **Leistungen und Selbstkonzepte der Schüler** in den Bereichen Schriftspracherwerb und soziale Integration, Entwicklung der **Sozialbeziehungen**, Formen und Wirkungen der **Unterrichtsgestaltung im gemeinsamen Lernen** sowie **Elternerwartungen** und deren Erfüllung.

1. Die Grundschul Kinder im IKON-Setting zeigen im Durchschnitt über die ersten beiden Schuljahre hinweg eine positive Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklung, auch die Entwicklung der Kinder mit Förderbedarf verläuft größtenteils günstig.
2. Es bestehen vernetzte Sozialbeziehungen zwischen Grundschul- und „Förderkindern“.
3. Die Unterrichtsgestaltung zeichnet sich durch hohe individuelle Unterstützung der Kinder aus, wobei Grund- und Förderschullehrkraft gleichermaßen individualisierend agieren.
4. Es besteht eine insgesamt hohe Elternzufriedenheit.

# 1 Persönlichkeitsentwicklung

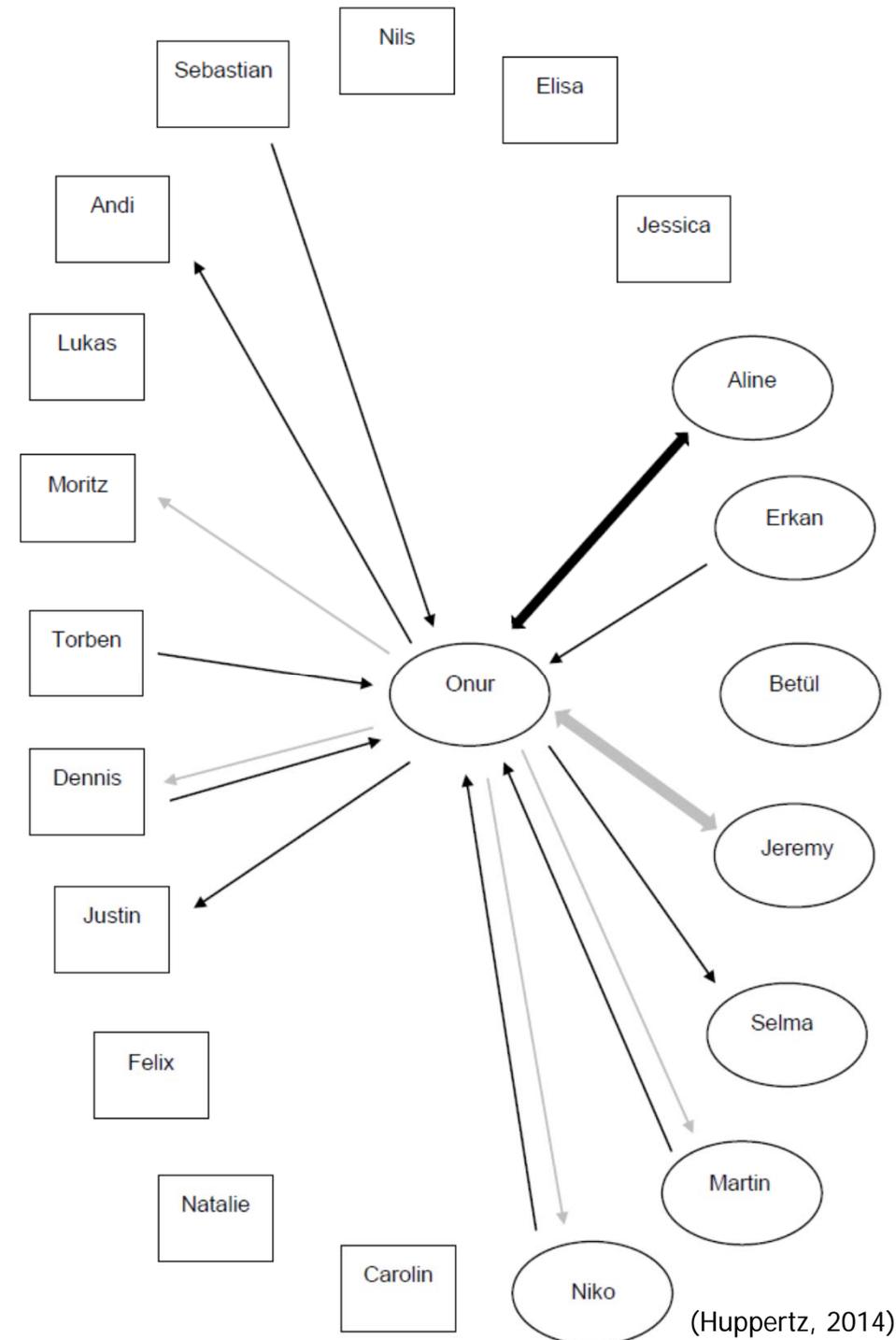


(Martschinke, Kopp & Elting, 2014)

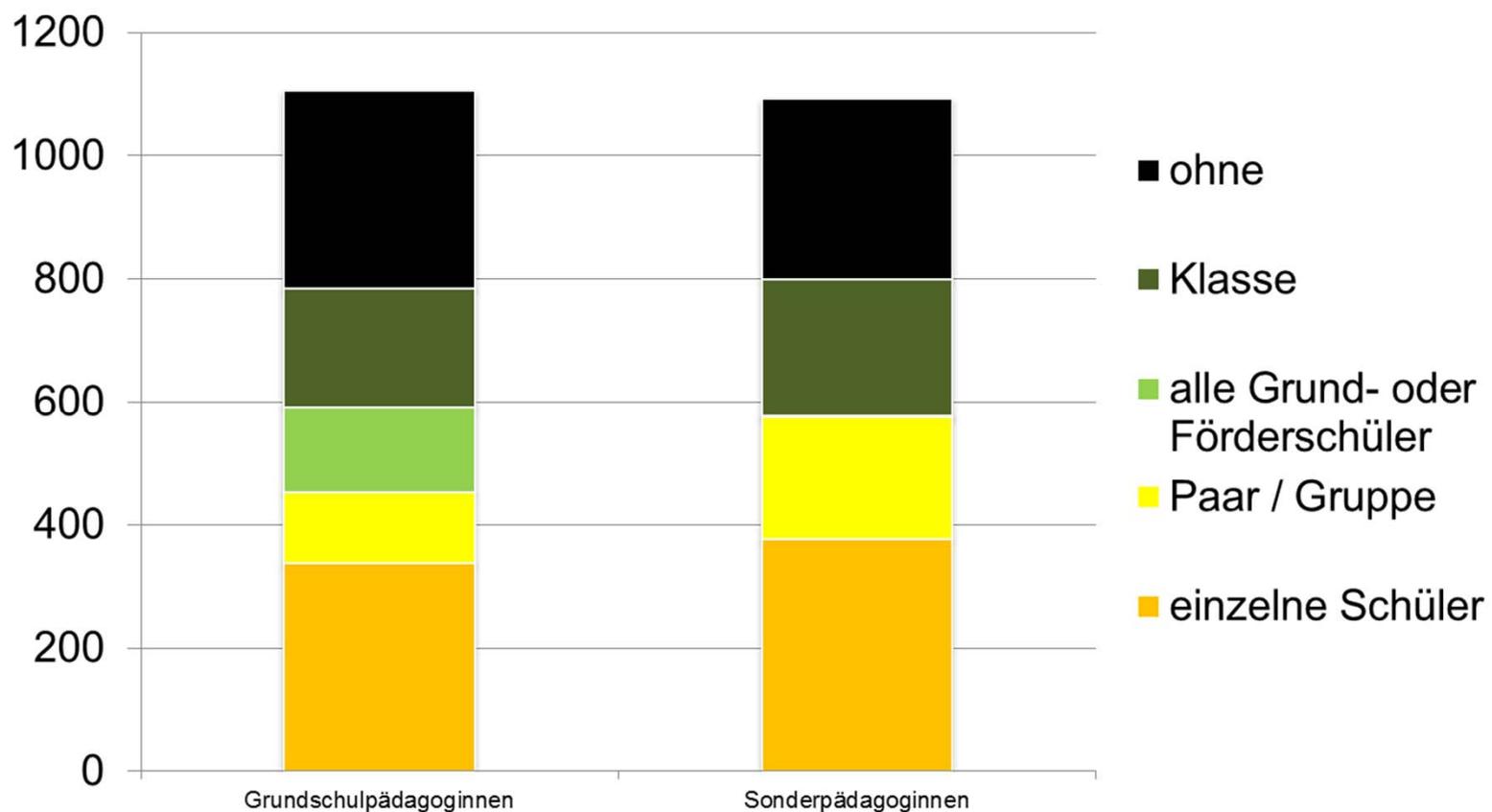


## 2 Beispiel „Onur“

- 4. Klasse
- „auffälliger Schüler“
- Einzelfallstudie

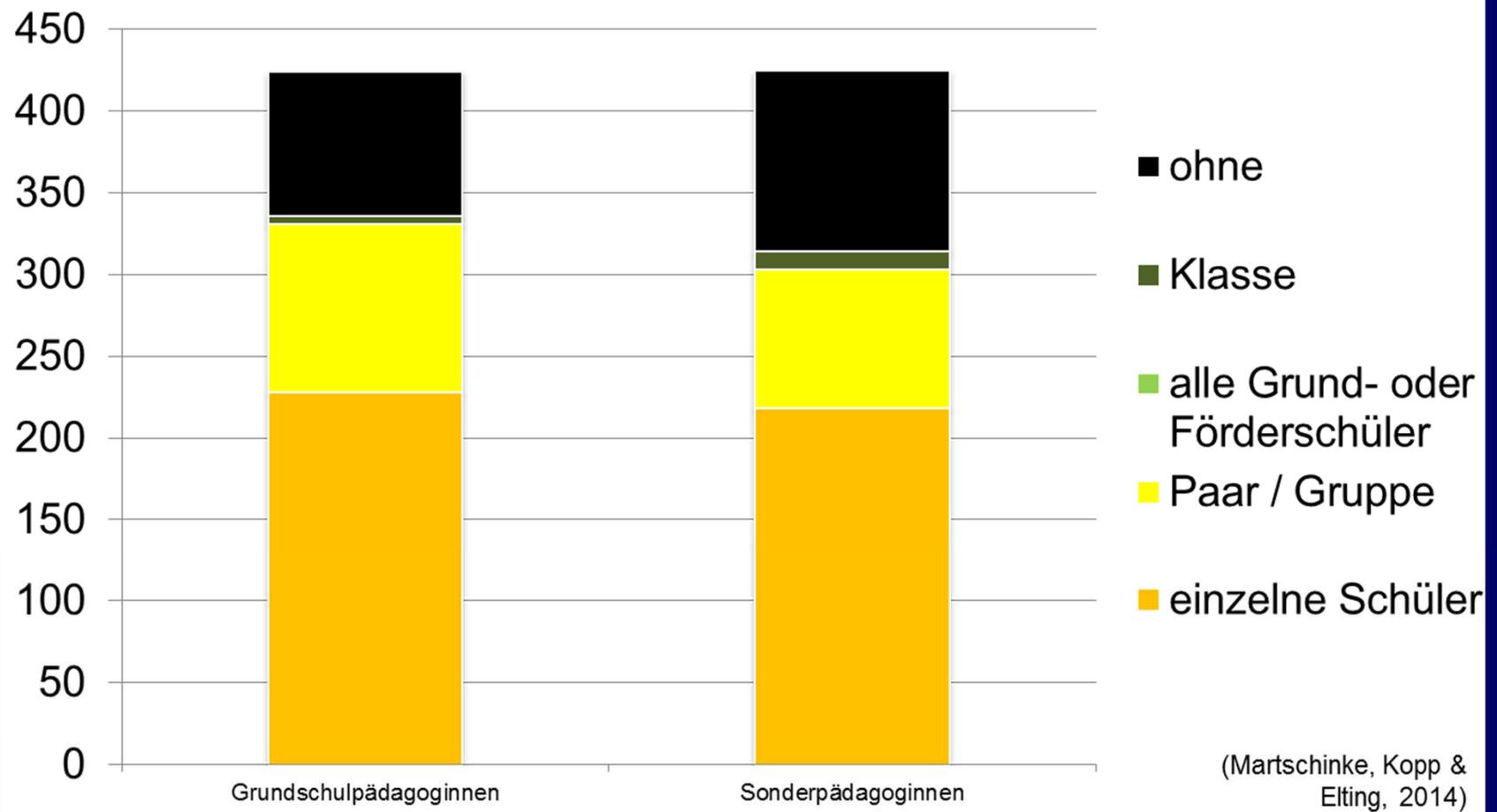


# 3 Zuwendung der Lehrkräfte (generell)



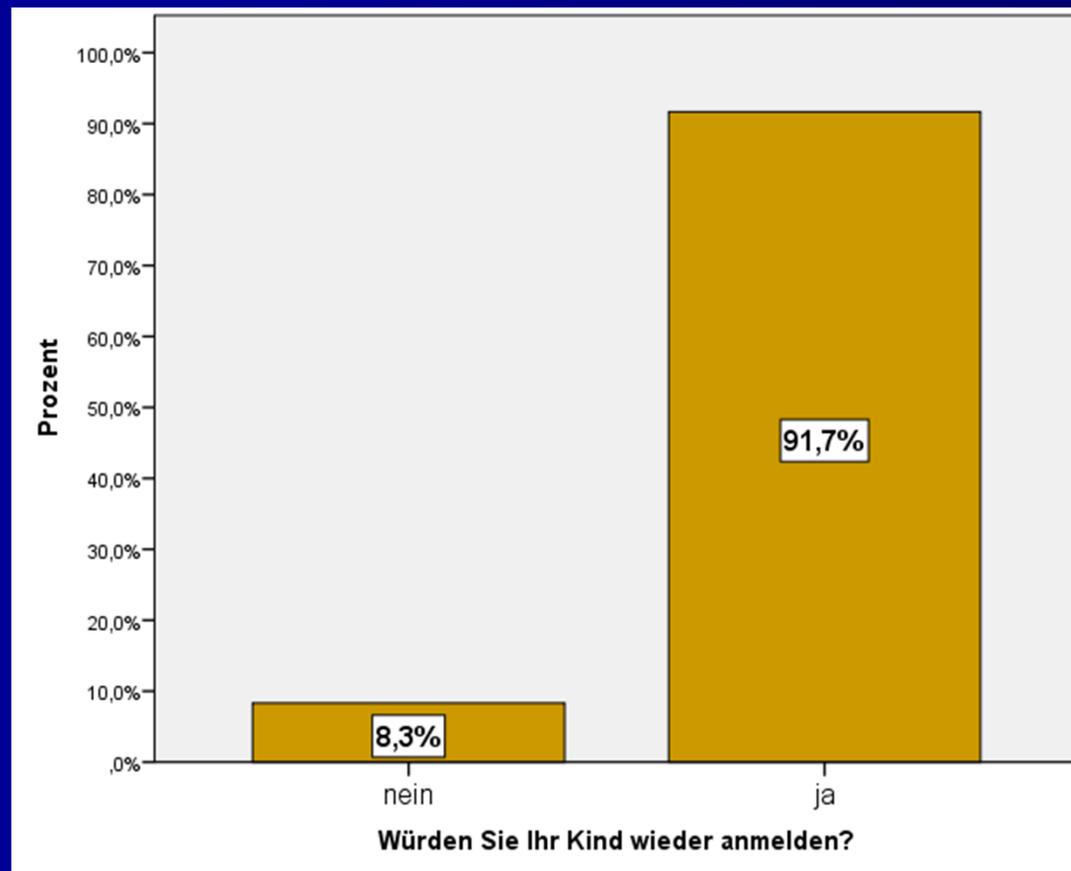
(Martschinke, Kopp & Elting, 2014)

# 3 Zuwendung der Lehrkräfte (Wochenplan)

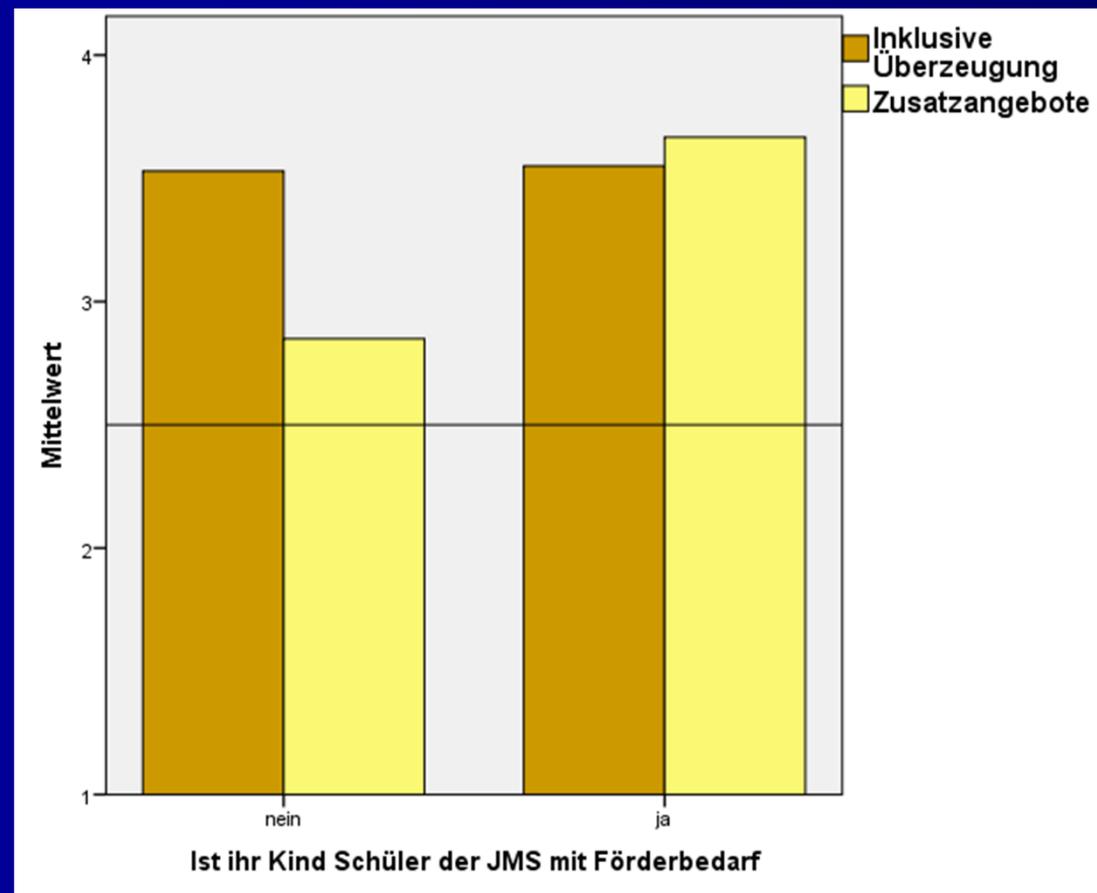


(Martschinke, Kopp & Elting, 2014)

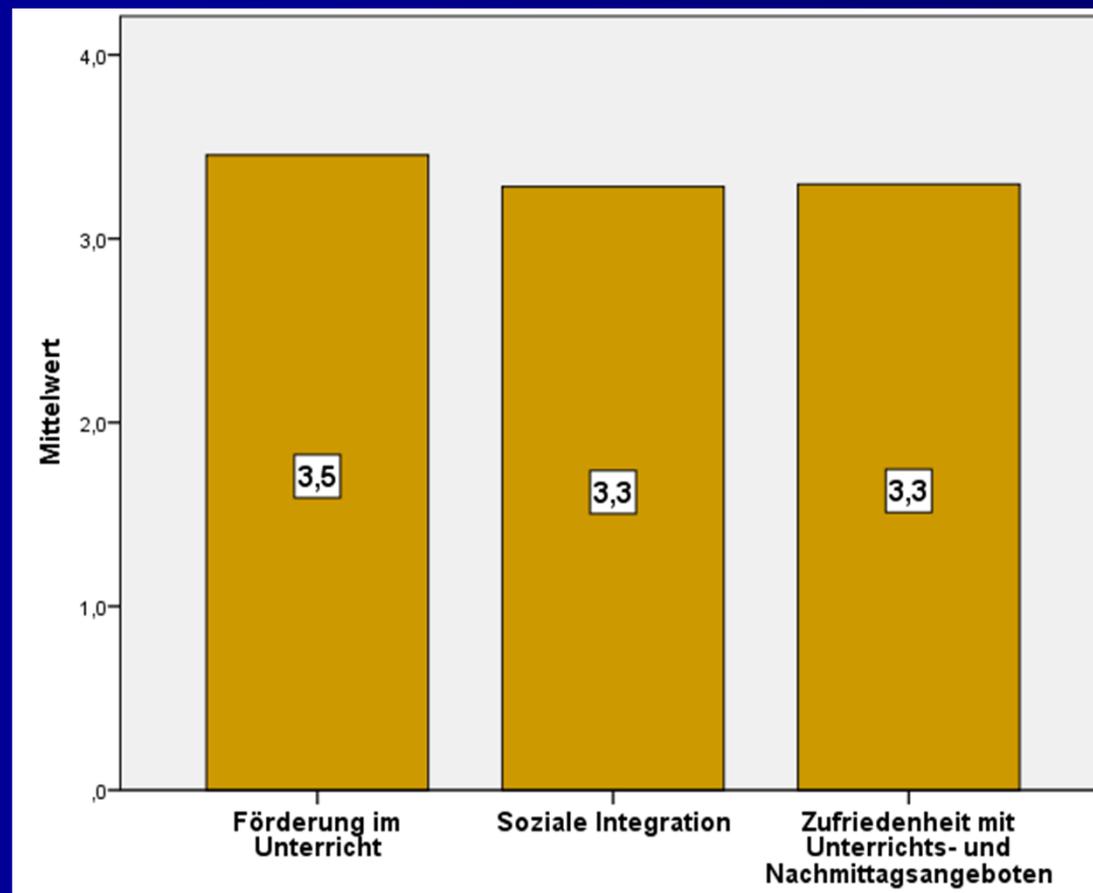
## 4 Zufriedenheit der Eltern



# 4 Zufriedenheit der Eltern



# 4 Zufriedenheit der Eltern



# Die IKON-Klassen

## Erfahrungen auf dem Weg

### Unterstützer und Erfolge

- das Team
- der Träger
- die Partner
- die Eltern
- die Kinder



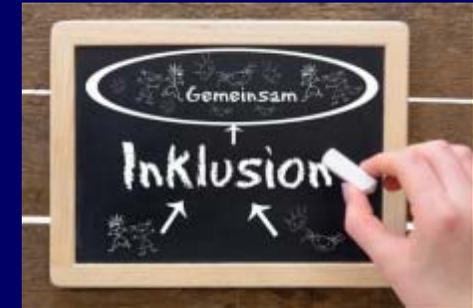
# Die IKON-Klassen

## Erfahrungen auf dem Weg

### **Probleme und Stolpersteine:**

- rechtliche und administrative Unklarheiten
- starre Strukturen, ungeklärte Zuständigkeiten
- Bedenkenträger
- fehlende Ressourcen
- hohe Belastungen
- enorme Komplexität
- personelle Fluktuation
- inhaltliche Grenzen

## IKON – Ein Inklusionskonzept für den FSgE?



- Ein klares Votum: der Elternwille für “Inklusion all inclusive”
- Wertschätzung des Elternwillens
- der “bayerische Weg”: “Verwirklichung der Inklusion durch eine Vielfalt schulischer Angebote”
- Erhalt und Weiterentwicklung sonderpädagogischer Ausstattung, Fachlichkeit und Kompetenz
- Kooperation, Kompetenztransfer, Vernetzung und gegenseitige Unterstützung der Schulen und Systeme
- Förderschulen öffnen und entwickeln sich; sie werden nicht zu „Restschulen“
- möglichst „normales“ Bildungsangebot auch für Schüler mit hohem Förderbedarf
- qualitativ hochwertiges Ganztagsangebot (HPT, Hort)
- die “besondere integrative Schule” als verantwortungsvoller Schritt auf dem Weg zu einer wirklich “inkluisiven” Schullandschaft?

## Die “besondere integrative Schule”



- » „Ich bin dagegen der Auffassung, dass ‚die Sonderschule unter den integrativen Schulen‘, also das Schulmodell, was behinderte Kinder ohne Selektion aufnimmt, auch in Zukunft weiterbestehen wird. Allein an Schulen, die behinderte Kinder jedweden Schweregrades aufnehmen können, lässt sich zum einen die Qualifikation von Lehrern der verschiedenen sonderpädagogischen Fachrichtungen permanent sichern und mit der allgemein-pädagogischen Kompetenz anderer Lehrer in Zwei-Lehrer-Systemen kooperativ verbinden. Zum anderen ist vornehmlich in ihnen die architektonische Struktur mit verbreiterten Türen, Auffahrrampen, Aufzügen und dergleichen sowie die Ausstattung mit therapeutischen und didaktischen Materialien möglich. Schon die formalen Vorgaben für diese Schulen, also etwa die Klassenfrequenzen, die Zahl der behinderten Kinder in einer Klasse, die Behinderungsarten, die in eine Klasse eingebracht werden können, müssen flexibel sein. Nur unter diesen Voraussetzungen lässt sich an der Aussage festhalten, dass Integration unteilbar ist, dass sie keine Ausnahmen zulässt. Sie kann für alle behinderten Kinder, auch die schwerer behinderten gelten.“

**Jakob Muth:** Tines Odyssee zur Grundschule. Behinderte Kinder im allgemeinen Unterricht. Essen 1991, S. 94

## Literatur:

- **Ulrich Reuter:** „Partnerschulen Inklusion Nürnberg“ – Konzepte und Erfahrungen der Kooperation zwischen Jakob-Muth-Schule und Regelschulen. Erscheint in: Bamberger Zentrum für Lehrerbildung (BAZL) (Hrsg.): Herausforderung Inklusion. Schule – Unterricht – Profession. Tagungsband. Bamberg 2015
- **Sabine Martschinke, Bärbel Kopp & Christian Elting:** Individuelle Unterstützung und Rückmeldung im inklusiven Unterricht - eine Beobachtungsstudie im Projekt IKON. In M. Lichtblau, D. Blömer, A.-K. Jüttner, K. Koch, M. Krüger & R. Werning (Hrsg.), Inklusion: Kooperation und Unterrichtsentwicklung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2014
- **Bärbel Kopp, Sabine Martschinke & Christoph Ratz:** Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklung in einem inklusiven Setting in den ersten beiden Schuljahren - Ergebnisse aus dem gemeinsamen Unterricht. Zeitschrift für Grundschulforschung 2013, H. 1, S. 145-158
- **Sabine Martschinke, Bärbel Kopp & Christoph Ratz:** Gemeinsamer Unterricht von Grundschulkindern und Kindern mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in der ersten Klasse - Erste Ergebnisse einer empirischen Studie zu Effekten auf sozialen Status und soziales Selbstkonzept . Empirische Sonderpädagogik 2012, H. 2, S. 183–201

## Literatur (Forts.):

- **Christoph Ratz & Ullrich Reuter:** Die Jakob-Muth-Schule Nürnberg und ihre „intensiv-kooperierenden Klassen“ (IKON). Ein Beispiel, an dem konzeptionelle Entwicklung, politische Abhängigkeit und aktuell zu lösende Aufgaben integrativer Schulentwicklung sichtbar werden. In C. Breyer/G. Fohrer/W. Goschler/M. Heger/Chr. Kießling/Chr. Ratz (Hgg.): Sonderpädagogik und Inklusion, Athena 2012, 211-225
- **Ullrich Reuter:** Auf dem (bayerischen) Weg zu einer „Schule für Alle“: Die Jakob-Muth-Schule Nürnberg. In: Mittendrin e.V. (Hgg.): Eine Schule für Alle. Vielfalt leben! Materialien zum Kongress 2010. Köln 2011, 187-201
- **Christine Langenhorst:** „Eine verrückte Reise“. In: Mittendrin e.V. (Hgg.): Eine Schule für Alle. Vielfalt leben! Materialien zum Kongress 2010. Köln 2011, 137-151